

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Jede Zeit hat ihren politischen Kairos. Wie schon in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen ist heute Abrüstung angesagt. Diese historische Chance darf nicht wieder – wie damals – vertagt und vertan werden. «Friede» gehört ganz oben auf die Skala der politischen Prioritäten, auch im Blick auf die andern Grundforderungen der biblischen Trias: Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Um ihrer Verwirklichung näherzukommen, müssen die menschlichen, technologischen und finanziellen Ressourcen frei werden, die heute noch der Rüstungsbarock verschlingt.

Friedenspolitik ist der Schwerpunkt dieses Hefts. Es beginnt mit einer Predigt, die nur scheinbar vom Thema wegführt. Hans-Adam Ritter bringt uns die Gestalt des Simson nahe, dieses alttestamentlichen Gewaltmenschen, der uns in seiner befremdlichen Vitalität auf unsere eigene menschliche Ambivalenz verweist. Von ihr ist auszugehen, gerade wenn Friede das Ziel sein soll. Der Text gehört zu einer Predigtreihe, die der Verfasser über das Buch der Richter gehalten hat. Es gelingt unserem Freund immer wieder, die biblischen Geschichten spannend nachzuerzählen und in aktuellem Kontext zu deuten.

Über die vielschichtigen Dimensionen der Friedenspolitik referiert der Historiker und Friedensforscher Peter Hug. Er setzt sich insbesondere mit dem bundesrätlichen Sicherheitsbericht 90 auseinander, kritisiert an diesem die groteske Militärlastigkeit, verstaubte Abschreckungsdoktrin und illusionäre Nationalstaaterei. Es folgt eine beachtenswerte Aufzählung der «Mittel gegen das helvetische Syndrom des Abseitsstehens», darunter die Forderung nach einem EG-Beitritt als Schritt «zur Verhinderung des Euromilitarismus». Mag sein, dass diese These nicht nur auf Zustimmung stösst. Dann wären die Neuen Wege ein möglicher Ort freundschaftlichen Streitens.

Derselben Denkschule wie Peter Hug ist der deutsche SPD-Politiker Egon Bahr verpflichtet. Jean Villain hat sich mit ihm über eine europäische Friedensarchitektur unterhalten. Bedenkenswert ist, wie hier einer, der nach unseren Begriffen zu den Realpolitikern zählt, trotzdem die konkrete Utopie nicht aus den Augen verliert. Er verlangt von den reichen Ländern, dass sie ihren Wohlstand für ein paar Jahre einfrieren und die Überschüsse der Dritten Welt zukommen lassen.

Dass Frauen eine nochmals andere Sichtweise von Friedenspolitik haben, geht aus einem Votum von Nationalrätin Angeline Fankhauser am Familienparteitag der SP Baselland vom 24. August 1991 hervor, an dem auch Peter Hug sein Referat gehalten hat. Schön wär' s, der Dialog der Perspektiven müsste nicht immer nur reklamiert, sondern er könnte endlich geführt werden – zum Beispiel in unserer Zeitschrift.

Das Thema Frieden variieren auch Hans Steigers «Gelesen» und die «Zeichen der Zeit». Dort geht es um eine neue, auch pazifistische «Internationale», zu der die Radikale Partei Italiens aufruft, hier um die eidgenössische Asylpolitik, die der zunehmenden Gewalt gegen Flüchtlinge nicht entschieden genug begegnet, ihr durch Konzessionen an das vermeintliche Volksempfinden eher noch Vorschub leistet.

In der Reihe unserer Länderberichte erscheint Al Imfelds «Afrika im Umbruch». Warum nehmen wir kaum Notiz vom demokratischen Wandel, der sich im heutigen Afrika vollzieht, obschon er nicht weniger revolutionär ist als die Umwälzung in der Sowjetunion und in Ostmitteleuropa? Ist es vielleicht nur wieder eine Form von latentem Rassismus, dass in der Schweiz und anderswo die Demokratisierung Afrikas totgeschwiegen, ein ganzer Kontinent als *Quantité négligeable* behandelt wird?

Aus persönlichen und beruflichen Gründen musste unsere Administratorin Beate Wille kurzfristig von ihrem Amt zurücktreten. Ich danke ihr für die geleistete Arbeit in Verwaltung und Redaktionskommission. Neue Administratorin ist Irène Häberle. Auch ihr sei für die Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen, herzlich gedankt.

Willy Spieler
